Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 52

Artikel: Ordonnanz über die Säbel der berittenen Mannschaft und der Offiziere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu entbehren sein und Leinwand, die erheblich leichzter und dünner ist, wird an seine Stelle treten können. Ein regendichtes Stück Leinwand mag dann ebenfalls als Schutdecke für den einzeln lagernden Soldaten sowohl, wie als Theilstück eines Schutzeltes sür mehrere dienen. Am billigsten lassen sich bergleichen Waterproofzenge jedenfalls herstellen, wenn man die Leinwand einsach mit Steinkohlenztheer überstreicht; diese Substanz hat noch den Bortheil, daß sie als Schutzmittel gegen Insekten dient. Sine genügende dicke Lage von Steinkohlenztheer würde aber eine solche Decke schon ziemlich schwer machen.

(Fortsetzung folgt.)

Ordonnang über die Sabel der berittenen Mannschaft und der Offiziere.

(Befchluß bee Bunbedrathes vom 5. Dez. 1867.)

Sammtliche Rlingen und Stichblatter mit Bogen follen aus Gufftahl verfertigt werben, die Scheiben aus Stahlblech.

I. Der Gabel fur bie berittene Mannfchaft.

Millimeter. Rlinge, mit zwei Sohlbahnen und flachem Ruden, gange (ohne ben Angel) 870 Rrummung (Pfeilhohe), am Ruden 18 gemeffen 31 Breite, am Befaß 28 in ber Mitte ber Lange " 27 (100 Mil. von ber Spite Dicte, am Befaß 8 " in ber Mitte ber gange 5 Sohlbahnen, Lange 670 Breite, hinten -17 Befaß, Der Griff von gepregtem ichwargen Leber, nach vorn etwas gewölbt. Innere Bobe bes Befaffes 126 à 130 Die Ruckenschiene mit zwei Flügeln und Rappe, nebft Zwinge, von Gifen. Lange ber Auflagflache bes Daumens, bie Flache ift concav und rauh gemacht 36 Das Stichblatt, gewolbt, beffen Ber= langerung nach vorn einen Bogen bil= bend, ringeum mit einem erhöhten Rand, inwendig mit feche Lochern von 6 Mm. Breite, größte, gleich hinter ber Rucken= fchiene 114 Rudenschiene oben bei der Rappe 23

	Millimeter.
Der Rand, oben 4 Mm. bick, unten	5
Dicke bes Blattes, wo die Angel steckt	3
Der Rand fteht hinten bem Briff vor,	
in ber Mitte 40, auf beiden Seiten	45
Die Schlaufe, von gutem schwarzen	
Beugleber, ift mittelft einer Schraube	
vor bem Griff auf bem Stichblatt be=	
festigt, ihre Breite	20
Der Schwerpunkt des Sabels, ohne	
Scheibe, befindet fich por bem Befag	150
Scheibe, über einen Dorn gebogen und mit	
Schlagloth gelothet, unten mit einer	
ftahlernen gehartneten Schleppe, biefe	
ebenfalls mit Schlagloth befestigt, oben	
ein ausgetrichtertes Munbstück mit	
zwei Federn zum Festhalten ber beiben	
Schienen, mit einer Gifenfchraube be-	
festigt. Auf 88 und 320 Mm. je ein	
10 Mm. breites Band mit einem ge=	
lotheten 6 Mm. bicfen, 25 Mm. mei=	
ten Ring. Die Schleppe 3 à 6 Mm.	
bick, vorn 85, hinten 45 Mm. hoch, bis	
48 Mm. breit.	
Normalgewicht bes Säbels mit Scheibe:	
Kilogr. 1,830; Toleranz — 50 Grm.,	
also Kilogr. 1,780 bis	1,830
<u></u>	
II. Der Säbel für die berittene	'n
Offiziere.	
Ottom with a 1 ft state of the	

Rlinge, mit zwei Sohlbahnen und flachem Ruden.	90
Länge, ohne bie Angel	870
Krummung (Pfeilhohe), am Rucen	
gemeffen	18
Breite, beim Gefaß	30
Dicte, " "	8
Befäß, Der Griff von Solz mit Chagrin=	
Leder überzogen und mit Silberdrath	
gebunden, innere Bobe bes Befaffes 125	à 128
Die Rudenschiene mit zwei Flugeln	
und Rappe, nebst Zwinge, von Stahl.	
Länge ber gerauhten, concaven Auflag=	
flache für ben Daumen, auf ber Ru-	
ckenschiene	35
Das Stichblatt, mit einem erhöhten	
Rand, vorn einen Bogen bilbend, burch=	
brochen und cifelirt, mit bem eibgenof=	
fischen Wappenschild, hinten mit zwei	
Einschnitten fur bas Schlagbanb	
Breite, größte, hinten beim Griff	.88
" oben, bei ber Rappe	18
" am hintern Enbe	26
Der Rand fteht hinten ber Zwinge vor	45
Die Schlaufe von fcwarzem Glang=	
leber ift mittelft einer Schraube por	
bem Griff auf bem Stichblatt befestigt.	
Der Schwerpunkt bes Sabels, ohne	
Scheibe, befindet fich vor bem Befag	145

Scheibe, verfertigt wie biejenige fur ben

Mannschaftfabel.

Millimeter.

Normalgewicht bes Sabels mit ber Scheibe: Minimum Rilog. Maximum

1,400 1,480

III. Der Säbel für bie nicht berittenen Offiziere.

Rlinge, mit zwei geraben Seitenflachen und über biefe erhabenen runden Ruden, vorn mit einer zweiten Schneibe hinter bem verlängerten Ruden. Lange, ohne die Angel: Minimum Die zweite Schneibe nimmt ihren Un= fang 300 Mm. hinter ber Spige. Rrummung (Pfeilhohe) Entfernung ber Spite von ber ver= langerten Rudenlinie Breite beim Befaß

in ber Mitte ber Lange

4 Boll hinter ber Spige Dide bes Rudens beim Befag (ohne ben Rucken 6 Mm.) Dicke bes Ruckens in ber Mitte ber

Lange (ohne ben Ruden 2,5)

Befäß. Der Griff von Holz, mit Chagrin überzogen und mit Gilberbrath ge= bunden, die Rudenschiene (ohne Flügel) mit Zwinge, von Stahl, innere Bobe Länge ber rauhgemachten concaven Auflagfläche für ben Daumen Das Stichblatt mit einem erhöhten Rand, vorn einen Bogen bilbend, burch= brochen und cifelirt, mit bem eidgenoffifchen Wappenfdilb, hinten mit zwei Einschnitten fur bas Schlagband. Breite, größte, beim Griff

fleinste, oben bei ber Rappe

am hintern Enbe

Das hintere Enbe fieht hinter ber Zwinge vor

Der Schwerpunft bes Sabels ift vom Befaß entfernt

Scheibe, verfertigt wie biejenige fur ben Mannschaftfäbel.

> Auf 70 und 265 Mm. vom obern Ende je ein 7 Mm. breites Band mit einem gelotheten 4 Mm. bicken und 20 Mm. weiten Ring.

> Die Schleppe 2 à 4 Mm. bick, vorn 80, hinten 45 Mm. hoch, bis 40 Mm.

> Normalgewicht bes Sabels mit ber Scheibe: Minimum Rilogr.

Maximum

Das Scherflein des Junggefellen.

Schweizerifche Militar-Novelle von Abolf Balther.

(Fortfetung.)

"Die Dammerung war hereingebrochen und ich eilte nach gethaner Arbeit rafden Schrittes burch die riesenhaften Schatten bes ureinzigen Obstwaldes von Baumfelden dem gastlichen Rebstocke gu, wo gu meiner größten Befriedigung mein Mann, gurud= gezogen von dem festvorabenblichen Wirthshaus= tumulte, gerade junachft ber Stelle jag, mo gewohn= termaßen fur mich zum Rachteffen gebect war."

"Berr Beiger", rebete ich ihn an, "ich werbe wenig Appetit zum Nachteffen haben, wenn es mir nicht vergonnt ift, vorher ein paar Worte unter vier Augen mit Ihnen zu fprechen. Wir haben uns heute unter einer Situation tennen gelernt, die Sie in meinen Augen eben fo fehr erheben, als mich in ben Ihrigen erniedrigen muß, wenn es mir nicht ver= gonnt ift, burch eine Erflarung ber fatalen Umftande ben Schatten zu zerftreuen, ber meine Erscheinung trübte."

"Auf meinen Bunfch folgte er mir willig in mein Zimmer und horte meine Leidensgeschichte ge= bulbig an."

"Ich habe mir's gleich gedacht", sprach er, "und Ihre Physiognomie zeugte mir bafur, bag Sie burch irgend ein Geheimniß gezwungen mit ben Bolfen heulten; allein fchweigen durfte ich beghalb nicht, ich habe zu viel gelitten, um in folden Fallen nicht fprechen zu muffen. Der blafirte Sochmuth biefes hohlföpfigen öftreichischen Beamtenthums ber niebern Grade, bas feine fogenannte Bilbung hochstens ber Raferne verbankt, biefe Arrogang, bie und immer nur fur "Schweizertube" halt, haben mich zu oft gebrudt, ale daß fie mir nicht täglich mehr gum Gräuel werden follten, und zwar um fo mehr, als ich gerade ihnen meine fur immer gestorte Gefund= beit, mein verfürztes Leben jugufdreiben habe."

So murben wir benn Freunde, ohne formell einen Bund zu beschworen, ohne in unfern perfonlichen Berhaltniffen intim zu werben', aber Freunde und erflarte Benoffen einer und berfelben patriotischen Beiftes= und Billenerichtung."

"Beiger wußte von meinen Berhaltniffen nicht mehr und nicht weniger, als Jedermann ber Um= gegend von einem Manne wiffen fonnte, ber ba vor= übergebend beschäftigt ift, und ich von ben seinigen nicht mehr, als ich oberflächlich burch britte Per= fonen über feine Berfunft, feinen Birfungefreie, feine Befangenschaft in Dornbirn vernehmen tonnte; aber fo oft wir une faben, und bas gefchah beinabe jeben Samstagabend, fanden wir irgend ein vater= lanbisches Thema, bas une bie Beit verfürzte unb nicht felten erbaute."

"Beiger war ber Sohn von Bauereleuten, welche nicht reich waren, aber boch unter Berhaltniffen leb= ten, die ihnen gestatteten, ben von Jugend auf schwächlichen Anaben wenigstens fo weit bilben zu

810

26 à 27

12

21,3

128 37

26 45

132

1,100 1,200